

Die Berliner Sportpalastrede am 18. Februar 1943 und ihre Auswirkungen heute



Liebe Freunde,

hiermit legen wir nach einer längeren Pause die neueste Ausgabe des tosTrendletter vor. Er erscheint anlässlich der Gedenkveranstaltung „70 Jahre Sportpalastrede“ im Jüdischen Museum Berlin am 18.2.2013 in etwas ausgedehnter Länge. Zukünftig erscheint der tosTrendletter mit aktuellen Artikeln in unregelmäßigen Abständen, jedoch mehrmals im Jahr. Sie können ihn per Post oder elektronisch als pdf-Datei im TOS Büro oder auf www.tos.info bestellen.

Deutschland hat schon eine nationale Erweckung erlebt

Ein Telefongespräch hatte mich nachdenklich gemacht. Ich hatte mit einem befreundeten Berliner Pfarrer über die Gedenkveranstaltung „70 Jahre Sportpalastrede“ gesprochen, die am 18. Februar in Berlin im Jüdischen Museum stattfinden wird. Sein letzter Satz hallte in mir nach: „Deutschland hat schon eine nationale Erweckung erlebt!“ Der Nationalsozialismus trüge, so meinte er, alle Anzeichen einer Erweckung, wie wir sie in der Kirchengeschichte so oft wiederfinden: Massenversammlungen, eine gläubige Lebenshingabe an Gott und die Bereitschaft, sich mit Entschlossenheit für die Ausbreitung seines Reiches einzusetzen. Seine Aussage hatte mich bewegt. Erleben wir in Deutschland den Niedergang christlichen Glaubens, weil wir die finstere Erweckung einer nationalsozialistischen Massensuggestion bis heute nicht überwunden haben? Kämpfen wir heute immer noch mit den Folgen einer NS-Propaganda, die das Herz und die Gefühle der breiten Masse in Besitz nehmen wollte, damit der Einzelne dann, wie Hitler in seinem Machwerk „Mein Kampf“ schrieb, dem „zauberhaften Einfluss der Massensuggestion“ erliegt?!

Die Berliner Sportpalastrede

„Wollt ihr den totalen Krieg?“ fragt der Mann am Rednerpult, und die 15.000 Besucher im Saal springen wie eine Welle nacheinander von den Sitzen, reißen die Arme in die Luft und schreien „Ja“. Als der Beifall abebbt, stützt der Redner die Hände in die Seite und setzt nach: „Wollt ihr ihn, wenn nötig, totaler und radikaler, als wir ihn uns heute überhaupt noch vorstellen können?“ Und wieder springen die 15.000 von ihren Plätzen auf und schreien. „Ja!“ Jubel, Beifall und Begeisterung branden der Tribüne entgegen. Sicher sind Ihnen die gespenstischen Filmaufnahmen der nahezu zweistündigen Propagandare-

*Warum konnte der Spuk
des Antisemitismus
in Deutschland nicht
vertrieben werden?*

de Goebbels bekannt. Die „Sportpalastrede“ von Joseph Goebbels am 18. Februar 1943 im Berliner Sportpalast gilt als perfides Musterbeispiel nationalsozialistischer Rhetorik. Der Propagandaminister nutzte die deutsche Niederlage in Stalingrad im Januar 1943, um die Deutschen endgültig

auf den „totalen Krieg“ einzuschwören.² Anfang 1943 war die Lage dramatisch schlecht. In Nordafrika gerieten die Achsenmächte endgültig in die Defensive und in Stalingrad war die 6. Armee bereits seit dem November des vergangenen Jahres eingeschlossen. Am 3. Februar 1943 gab der Rundfunk die Kapitulation der 6. Armee in Stalingrad bekannt, eine Meldung, die bei den Deutschen wie ein Schock wirkte. Goebbels war sich bewusst, dass die Niederlage in Stalingrad ein psychologischer Einschnitt war. Die Wehrmacht war ebenso geschwächt wie der Wille der deutschen Bevölkerung, diesen Krieg noch mitzutragen. Der Kriegsverlauf sollte durch die Forderung nach einem „totalen Krieg“ gewendet werden. Bei dem Begriff „Totaler Krieg“ ging es in letzter Konsequenz um die Mobilisierung der gesamten deutschen Bevölkerung mit dem Ziel der völligen Vernichtung des Gegners. Zu diesem Zweck berief Goebbels innerhalb von wenigen Tagen eine Massenkundgebung im Sportpalast ein, die er in kürzester Zeit im wahrsten Sinn des Wortes in einen Hexenkessel verwandelte. Die Kundgebung fand vor 15.000 handverlesenen Besuchern statt. Die Teilnehmer waren Funktionäre und Parteigenossen, Schauspieler, Frontsoldaten auf Heimaturlaub und Krankenschwestern; Kriegs-

versehrte hatte Goebbels mit Absicht an repräsentativer Stelle im Sportpalast untergebracht. Seine Rede wurde um eine Stunde zeitversetzt von Millionen Zuhörern im Radio mit verfolgt. Die zentrale Aussage der Goebbels-Rede war: Nur die Wehrmacht und das deutsche Volk seien in der Lage, der bolschewistischen Bedro-



Bundesarchiv, Bild 183-J05235; Foto: Schwahn, 18. Februar 1943

hung Einhalt zu gebieten, allerdings nur, wenn „schnell und gründlich“ gehandelt werde. Goebbels machte mit scharfen antisemitischen Ausdrücken deutlich, gegen wen der „totale Krieg“ sich im Kern richtete. Juden seien als Tiere und Parasiten neben dem Bolschewismus auszurotten. Man sei entschlossen, der jüdischen „Bedrohung (...) rechtzeitig und wenn nötig mit den radikalsten Gegenmaßnahmen entgegenzutreten.“³

Die Sportpalastkundgebung ist ein Musterbeispiel für eine Volksentscheidung, die keine war. Die jubelnden Parteihänger erklärte Goebbels zum „Ausschnitt aus dem ganzen Volk“ und machte sie zu einem repräsentativen Querschnitt der deutschen Bevölkerung. Er tat so, als würde er jede weitere Maßnahme von der Entscheidung des Publikums abhängig machen. Zum Ende seiner Rede ging der Jesuitenschüler, der die Rede wie eine Predigt aufgebaut und ihr pseudo-religiöse Züge gegeben hatte, mit zehn rhetorischen Fragen an das Publikum im Sportpalast zum „Showdown“ über. Die Fragen wurden feierlich in Szene gesetzt und mit großer Ernsthaftigkeit gestellt. Offensichtlich zielten sie auf die Assoziation mit den Zehn Geboten.⁴ Jede der zehn Fragen löste einen Orkan an Zustimmung aus und wurde mit einem jubelnden „Ja“ beantwortet. Der Journalist und Buchautor Rafael Seligmann spricht von einer „Massenschwurorgie“ mit fatalen Auswirkungen.⁵ Nach der Rede ging laut Seligmann ein psychologischer Ruck durch Deutschland, der das politische und

militärische Geschehen nachhaltig beeinflusste.⁶ Goebbels hatte das deutsche Volk mithilfe nationalsozialistischer Massensuggestion in eine kollektive Haftung genommen, aus der es meines Erachtens bis heute noch nicht entlassen ist.

Der Spuk des Antisemitismus

Wissenschaftler streiten über die Auswirkungen der Sportpalastrede. Es soll nicht die Aufgabe dieses Artikels sein, diesen Streit wiederzugeben. Unbestreitbar ist jedoch, dass es in der heutigen Auseinandersetzung um antisemitische Verunglimpfungen erstaunliche Analogien zur NS-Terminologie gibt.⁷ Warum konnte der Spuk des Antisemitismus in Deutschland noch nicht vertrieben werden? In einem Anfang 2012 veröffentlichten Expertenbericht wird festgestellt, dass jeder fünfte Deutsche latent antisemitisch eingestellt ist. Judenfeindlichkeit sei, so der Bericht, fest in der Mitte der Gesellschaft verankert. In einem Interview mit dem Präses der EKD Nikolaus Schneider wird darauf hingewiesen, dass antisemitische Haltungen unter Kirchenmitgliedern noch verbreiteter seien als im Rest der Bevölkerung.⁸ Die jüngste Debatte um den Journalisten Jakob Augstein zeigt, wie sehr antisemitisch angehauchte Israelkritik in Deutschland inzwischen wieder salonfähig geworden ist. Das Simon Wiesenthal Center veröffentlicht jährlich eine Liste mit den zehn gravierendsten Äußerungen des Antisemitismus. In seiner Aufstellung führt es für 2012 auf dem neunten Platz Zitate des Journalisten Jakob Augstein an und wirft ihm antisemitische Verunglimpfungen vor. Der Göttinger Professor Samuel Salzborn geht sogar noch weiter und sagt: „Das eigentliche Dilemma ist, dass die meisten Medien in Deutschland mit Blick auf das Thema Antisemitismus im Kontext des Nahost-Konflikts völlig unfähig geworden sind, Fakten von Meinungen zu unterscheiden.“⁹ Ganz unabhängig davon erschrickt der Zuhörer, wenn wieder mal einem Prominenten in der Öffentlichkeit eine Redewendung der Nazizeit zu unpassender Gelegenheit aus dem Mund „herausrutscht“, wie in jüngster Zeit bei einer Sportreporterin „Der innere Reichsparteitag“. Oder, noch schlimmer: Heiner Geissler fragte angesichts der mangelnden Kompromissbereitschaft die Kontrahenten von Stuttgart 21: „Wollt

ihr den totalen Krieg?“ War er sich bewusst, dass er sich bei diesem Ausspruch aus dem Wörterbuch Goebbels bediente, durch das Millionen Menschen manipuliert und für die mörderischen Pläne der Nationalsozialisten vereinnahmt worden sind? Das Gesicht des Antisemitismus hat sich bis heute nicht geändert: Im Nationalsozialismus wurden Juden rhetorisch dämonisiert, moralisch entwertet und durch einen suggestiven Sprachgebrauch, zum Beispiel durch Tiervergleiche, „entmenschlicht“ und ihrer legitimen Lebensrechte beraubt. Heute entdeckt man, oftmals hinter einer Israelkritik versteckt, immer wieder genau die drei Indikatoren, die nach Meinung von Wissenschaftlern deutlich auf Antisemitismus hinweisen: Dämonisierung, das Anlegen eines ande-

Die Sportpalastkundgebung ist ein Musterbeispiel für eine Volksentscheidung, die keine war.

ren Standards und Deligitimierung.¹⁰ Wie kann es sein, dass Juden in zahlreichen Medien mit der Zustimmung moderner Claqueure wieder dämonisiert und ihnen ihre Rechte abgesprochen werden? Antisemitismus drückt sich nicht zuerst in Taten, sondern in rhetorischer Polemik und in Worten aus. Die Sportpalastrede 1943 ist dafür eine Mahnung und Beweis.

Gläubige Nationalsozialisten

Brachte Nazi-Deutschland eine Generation von pseudoreligiösen Gläubigen hervor, die in Massen bereit waren, sich vertrauensvoll an eine über allen Zweifel erhabene und glorifizierte Führerfigur hinzugeben? Das ist provokant gefragt, ich weiß. Ein Blick auf die zahlreichen Veröffentlichungen über die NS-Propaganda zeigt jedoch, wie zielgerichtet und gleichzeitig perfide die deutsche Bevölkerung zu gläubigen Nationalsozialisten gemacht worden ist.¹¹ Begriffe wie „Lebenshingabe“, „Entschlossenheit“ oder auch „heilig“ und „Glaube“ wurden durch die religiösen Anleihen der NS-Propaganda dermaßen aus ihrem christlichen Kontext herausgerissen, umgedeutet und missbraucht, dass

sie bis heute bei vielen Menschen inneren Widerstand und zutiefst negative Assoziationen auslösen können. Der vielen aus der Gesellschaft abgeforderte Führereid zur unbedingten „Treue“ und „Gehorsam“ tat ein Übriges. Man muss sich vorstellen, dass dieser Eid eben nicht nur von den Soldaten der Wehrmacht geleistet, sondern ebenso jedem Beamten, Hochschulprofessoren, Krankenschwestern und, vom Lutherrat befürwortet, auch Pastoren und Pfarrern abverlangt wurde. Begriffe wie „Leistungs- und Opferbereitschaft“, „Treue“, „Fleiß“ und „Glauben“ wurden durch nationalsozialistische Rhetorik derart umgewertet und negativ besetzt, dass sie in der deutschen Wertediskussion der 70er und 80er Jahre zu „Sekundärtugenden“ wurden, mit denen man auch, wie ein Politiker in einem Zeitungsinterview bemerkte, ein „KZ betreiben kann“.¹² Das Hochhalten dieser Tugenden, so die Kritiker, hätte die Nationalsozialisten nicht an ihren unmenschlichen Verbrechen hindern können.¹³ Die Umwertung christlicher Werte und Begriffe steckt uns bis heute in den Gliedern. Leider bewegen wir uns in der Auseinandersetzung mit den christlichen Glaubensinhalten immer noch auf verbrannter Erde. Die Entchristlichung Deutschlands ist ungebremst. Allein die Zahl der Protestanten hat sich in den letzten beiden Generationen halbiert. Der Sozialwissenschaftler Andreas Püttmann schreibt in der Einleitung seines Buches „Gesellschaft ohne Gott“: „Der heutige Verfall des Christentums betrifft zuerst die Kirchen, doch darunter leiden werden alle. (...) Es ist daher Zeit für einen Weckruf.“¹⁴ Was hindert uns eigentlich daran, diesen Weckruf zu hören und uns für eine Erweckung christlichen Glaubens wirklich neu zu öffnen? Wir werden auf diese Frage bei der Analyse der zehn Fragen Goebbels bei der Sportpalastrede noch einmal zurückkommen müssen.

Fluch und Segen

Nachdem wir versucht haben, uns der historischen Seite der Sportpalastrede und ihren Auswirkungen zu nähern, wollen wir uns jetzt der biblisch-theologischen Sichtweise zuwenden. Kann aus der Sicht der Bibel die „Massenschwurorgie“ im Sportpalast ohne Folgen bleiben? Die biblische Antwort ist ein eindeutiges: „Nein!“ Wir erkennen unschwer, dass

ationale Versammlungen, in denen ein Bund geschlossen wird, in der Bibel ein besonderes Gewicht haben und entweder Segen oder auch Gottes Gerichtshandeln für das Land herbeiführen können. Wir erinnern uns an den Bundesschluss am Sinai, bei dem Gott Mose und dem Volk

Kann aus der Sicht der Bibel die „Massenschwurorgie“ im Sportpalast ohne Folgen bleiben?

Gottes die Zehn Gebote übergab und sie ermahnte, dass ihr Befolgen oder Nichtbefolgen Segen oder Fluch nach sich ziehen würde (Exodus 20,5-6).¹⁵ Oder denken wir an den Landtag zu Sichem, bei dem Josua die Stämme Israels vor die Wahl stellte, wem sie in Zukunft dienen möchten (Josua 24,15). Die Entscheidung, entweder Gott und seinem Wort treu zu sein oder andere Götter in ihren religiösen Erscheinungsformen anzubeten und ihnen zu dienen, löst entweder Gutes oder Schlechtes aus, zieht entweder Gottes Gerichtshandeln nach sich oder seinen real wirksamen Segen (Dtn 28,1-2). Die Auswirkungen von Segen und Fluch spielen in den alttestamentlichen wie auch neutestamentlichen Schriften eine bedeutende Rolle. Wenn die Bibel über Segen oder Fluch spricht, meint sie die alternativen Reaktionen Gottes auf das Verhalten der Menschen gegenüber seinem Willen und seinem Wort (Dtn 28,15). Abraham wurde zum Inbegriff und Mittler göttlichen Segens und mit seinen Nachkommen zum Segensträger. Deswegen wird nach dem biblischen Zeugnis dem Umgang mit ihm und seinen Nachkommen bei Gott eine besondere Bedeutung beigemessen: „Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden“ (Gen 12,3). „Wenn Goebbels bei der Sportpalastrede die Menschenmassen dazu bewegte, die Ausrottung der Juden zu bejubeln und Hitler als „nationalen Heiland und Erlöser“ ewige Treue zu schwören, konnte das aus biblischer Sicht nicht ohne Folgen bleiben.

Der Glaube an die Wirkkraft des Wortes war in der Antike viel größer als beim modernen Menschen. Wörter waren nicht abstrakte Begriffe, um Gedanken mitzuteilen, sondern wie „Waffen“, die Gut oder Böse bewirken konnten. Goebbels hat sich offensichtlich dieses Wissens bedient und resümiert am Ende seiner Rede: „Ich habe euch gefragt und ihr habt mir eure Antwort nicht vorenthalten. Durch euren Mund hat sich die Stellungnahme des Volkes vor der Welt manifestiert.“¹⁶ Segen und Fluch sind nach dem alttestamentlichen wie auch dem neutestamentlichen Verständnis Sprachhandlungen, die das bewirken, was sie aussagen.¹⁷ Der Gesegnete bekommt Teil an dem Heilshandeln Gottes, der mit einem Fluch Belegte erlebt die Vorwegnahme von Gottes Gericht. Neben den real wirksamen Auswirkungen von Segen und Fluch, man denke nur an die Aufzählung in Dtn 28, meint segnen ebenso aber auch die freundliche Zuwendung zu seinem Nächsten. Im Gegensatz dazu wird der Fluch dazu verwendet, um jemanden aus einer unter dem Segen Gottes stehenden Gemeinschaft auszuschließen.¹⁸ Die allgemeinere Bedeutung¹⁹ von „Fluch“, die „verfluchen“, „herabsetzen“, „beschimpfen“ und „schmähen“ meint (Ex 21,17; 2.Sam 16,10), kommt der Realität von Goebbels Sportpalastrede schon recht nahe.

Werfen wir noch einen Blick in die neutestamentlichen Schriften. Hier wird deutlich, dass im Vergleich zur alttestamentlich-jüdischen Tradition der Segen und der Fluch zwar eine geringere, aber nicht zu unterschätzende Rolle spielen.²⁰ Paulus knüpft an das alttestamentliche Segensverständnis an und schreibt, dass „in Abraham alle Heiden gesegnet werden“ (Gal 3,8). Gemäß der lukanischen Petruspredigt in Apg 3,25 gilt der Segen Abrahams zuerst einmal Israel und dann auch den anderen Nationen. In beiden biblischen Belegstellen ist der Segensmittler Jesus Christus (Gal 3,14; Apg 3,23). Das neutestamentliche Zeugnis spricht ebenso wie die alttestamentlichen Schriften von den Auswirkungen eines Fluches, wie bei der Verfluchung des Feigenbaums durch Jesus (Mk 11,12 – 14,20f), den Fluchsprüchen in Gal 1,8f oder der Selbstverfluchung des Petrus im Hof des Hohepriesters (Mk 14,71; Mt 26,74). Die Auswirkungen von Segen und Fluch ge-

hen über den Einzelnen hinaus und können global sein, so dass Städte, Länder und Nationen betroffen sind (Apg 3,25). Halten wir also fest: Es gibt nach dem biblischen Zeugnis gemeinsame Merkmale von Fluch und Segen.²¹

1. Sie können durch das geschriebene und gesprochene Worte übertragen werden.
2. Sie sind die Folge vom Abweichen oder Befolgen der Gebote Gottes und von Götzendienst.
3. Sie werden auf folgende Generationen weitergegeben.
4. Ihre Wirkung umfasst nicht nur Einzelpersonen, sondern ebenso auch Städte, Gemeinden oder ganze Nationen.

Die Auswirkungen nach dem Krieg

Der Journalist Rafael Seligmann bezeichnet die Veranstaltung im Berliner Sportpalast als eine Massenschwurorgie mit fatalen Auswirkungen. Das deutsche Volk war trotz einer katastrophalen Lebenssituation in seiner überwiegenden Mehrheit tatsächlich entschlossen, dem Befehl des Führers zu folgen und das Letzte für den Sieg herzugeben. Seligmann bemerkt: „Obwohl Deutschlands Städte durch alliierte Bombengeschwader zerstört wurden, bewies die Bevölkerung eine ungebrochene Kampfmoral. Mehr als 500.000 Bombentote und weit über eine Millionen Verwundete, Millionen zerstörter Wohnungen, zahlreiche ausgelöschte Innenstädte, permanente Angst vor Verschüttung und Tod konnten der Loyalität der Deutschen ihrem Führer gegenüber nichts anhaben.“²² Trotz Bombennächten, tragischer Verluste in beinahe jeder Familie und existenzieller Not der Bevölkerung hielten sie unerschütterlich an ihrem Führerglauben fest. Selbst nach dem Ende des Krieges änderte sich diese Einstellung bei dem größten Teil der Bevölkerung offensichtlich nicht. Während des ersten Nachkriegsjahrzehnts hielten in Umfragen bis zu 55% der Befragten den Nationalsozialismus weiterhin für eine gute Sache. Was die Schuldfrage der Deutschen betrifft, äußerten in einer Umfrage aus dem Jahre 1951 nur 4% (!) der Befragten die Meinung, dass jeder Deutsche „eine gewisse Schuld für das, was während des ‚Dritten Reichs‘ durch Deutschland geschehen ist“, trage.²³ Nur 20% der westdeutschen Bevölkerung waren bereit, einen wirkli-

chen Neuanfang aktiv mit zu unterstützen. Deswegen erstaunt es nicht, dass die damaligen Menschen und nicht zuletzt auch die Kirchen gegenüber den Gegnern und Opfern des „Dritten Reiches“ eine erschreckende Teilnahmslosigkeit an den Tag legten. In den offiziellen Erklärungen der Kirchen wurden Juden so gut wie nicht erwähnt, es sei denn in einer Weise, die den traditionellen Antijudaismus und Antisemitismus erneut bestätigte.²⁴ Man kann mit Recht sagen, dass es einen geistigen und moralischen Neuanfang nach dem Krieg in Deutschland nicht gegeben hat.²⁵ Stimmt es also, dass die Auswirkungen der aufpeitschenden Worte Goebbels und die Treueeide seiner Volksversammlung noch in späterer Zeit festgemacht werden können? War die Berliner Sportpalastrede nicht noch mehr als ein psychologischer Ruck, der das politische und militärische Geschehen der damaligen Zeit beeinflussen und entscheidend verlängern konnte?²⁶ Man wird diese Frage nicht zufriedenstellend beantworten können. Deutlich ist jedoch, dass der von Hitler gezielt eingesetzte „zauberhafte Einfluss der religiösen Massensuggestion“ die Herzen der deutschen Bevölkerung nachhaltiger in Besitz nahm, als sie es selbst wohl wahrgenommen hatten. Die



Bundesarchiv, Bild 101I-055-1554-17; Foto: Böhmer, 1940 Mai-Juni

Treue- und Hingabeschwüre an den Führer und den nationalsozialistischen Glauben waren nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs präsenter denn je. Über Schuld wächst kein Gras, und „Heilige Schwüre“ verlieren sich nicht im Nichts. Haben Sie auch schon erlebt, wie Menschen auf die Glaubensbotschaft des Evangeliums mit Ängsten reagieren und lebendige Gottesdienste mit „Massensuggestion“ oder die Hinwendung zu einer biblischen Glaubensnachfolge Jesu mit „Gehirnwäsche“ verglichen worden sind? Haben wir es in der heutigen Zeit immer noch mit den alten Restbeständen eines Glaubensmissbrauchs zu tun, die uns aus der Nazizeit vererbt und in die Wiege gelegt wurden?

Ich bin davon überzeugt, dass wir die Folgen der durch NS-Propaganda hervorgerufenen nationalen Glaubenserweckung bis heute noch nicht überwunden haben.

Die Zehn Fragen Goebbels

Die Rede Goebbels im Berliner Sportpalast wurde in vielen Aufsätzen und Arbeiten analysiert.²⁷ Einige Sätze habe ich oben schon zitiert. Der fanatische Antisemit konnte anscheinend seine katholische Erziehung und sein Studium an einem Jesuitenseminar nicht verleugnen. Der Aufbau der Sportpalastrede erinnert mit ihren religiösen Anleihen und Ausdrücken an eine Predigt. Die zehn Fragen im zweiten Teil der Rede werden von Goebbels feierlich in Szene gesetzt und zielen, wir hatten es eingangs schon festgestellt, auf die Assoziation mit den Zehn Geboten. Der Reichspropagandaminister leitet jede Frage mit einem „Ich frage Euch“ ein und verwandelt sie in „Zehn heilige Eide“, deren Kernpunkt der Schwur zum „Totalen Krieg“ ist, „wenn nötig, totaler, radikaler, als wir ihn uns heute überhaupt noch vorstellen können.“ Dieser totale Krieg umfasste „radikalste Maßnahmen gegen einen kleinen Kreis von Drückebergern und Schiebern“ und „Deutschland(s) Absicht, (...) dieser jüdischen Bedrohung (...) wenn nötig unter vollkommener und radikalster Ausrottung des Judentums entgegenzutreten.“²⁸

Wozu hatten denn die jubelnden Zuhörer eigentlich ihre Zustimmung gegeben? Was waren die „Zehn heiligen Eide“, die Goebbels seiner Volksversammlung abverlangt und die sie – völlig außer sich – bejaht hatten?²⁹ Ich versuche den Inhalt der zehn Fragen hier zusammenzufassen:

1. Die Frage nach dem Glauben an den totalen Sieg des deutschen Volks und der Hingabe an den Führer;
2. Die Frage nach einer „wildem und unbeirrten“ Entschlossenheit;
3. Die Frage nach Selbstaufgabe;
4. Die Frage der Teilhabe an der völligen Vernichtung des Gegners;
5. Die Frage nach der uneingeschränkten und absoluten Glaubensnachfolge Hitlers;

Die Reaktion der Zuhörer nach der fünften Frage wird in der Propaganda-Mitschrift der Goebbels-Rede folgendermaßen beschrieben: „Die Menge erhebt sich

wie ein Mann. Die Begeisterung der Masse entlädt sich in einer Kundgebung nicht dagewesenen Ausmaßes. Vieltausendstimmige Sprechchöre brausen durch die Halle: ‚Führer befehl, wir folgen!‘ Eine nicht abebbende Woge von Heilrufen auf den Führer braust auf. Wie auf ein Kommando erheben sich nun die Fahnen und Standarten, höchster Ausdruck des wehevollen Augenblicks, in dem die Masse dem Führer huldigt.“³⁰

6. Die Frage nach der Bereitschaft, mit der eigenen Kraft zur Vernichtung des Feindes beizutragen;
7. Die Frage nach bedingungsloser Unterstützung und Identifikation mit der Zerstörung, Vernichtung und Tod an der Front;
8. Die Frage nach der Verfügungsbereitschaft der Frauen, ihre Kraft den Kriegszielen zur Verfügung zu stellen;
9. Die Frage nach der Zustimmung dazu, Rechtsstaatlichkeit zu beenden und die willkürliche Verfolgung von Regimekritikern zu befürworten;
10. Die Frage nach nationalsozialistisch diktiertem Einheits und Solidarität.

Goebbels schließt die Rede nach einem „feierlichen Gelöbnis an das Volk, die Front und den Führer“ mit dem Hinweis ab, dass er hier nicht als Sprecher der Regierung, sondern des Volkes gesprochen habe.

Ich bin davon überzeugt, dass dieser zehnfache Eid bis heute über Deutschland wie eine bleierne Decke liegt. Er war wie ein finsterner Gegenentwurf zum Dekalog und stellte eine der abgründigsten Formen der Götzenanbetung dar. Die Selbstverpflichtung der Sportpalastrede kam einer Selbstverfluchung gleich, in der die Volksversammlung eine Lebenshingabe an Adolf Hitler als „nationalen Heiland und Erlöser“ vollzog. Durch ihr gemeinsames „Ja“ zu einer uneingeschränkten Glaubensnachfolge Hitlers, die ausdrücklich die Verfolgung und Ausrottung der Juden mit einschloss, luden die Zuhörer eine Schuld auf sich, die bis heute in ihrer nationalen Tragweite noch nicht erkannt worden ist.

Wir hatten bei unseren Überlegungen zu Segen und Fluch festgestellt, dass sie über den Einzelnen hinausgehen und globale Auswirkungen haben können, durch die Städte, Länder und Nationen betroffen

sind. Die Eigenart des biblischen Denkens zeigt sich darin, dass sie Fluch und Segen an das souveräne Wirken Gottes bindet. Gott ist die Quelle und Herr des Segens – ebenso ist aber auch der Fluch unter seiner Verfügungsgewalt und nicht losgelöst von seiner Herrschaft. So kann das Geschehen des Fluchs, in dem Gottes Gericht wirksam wird, seine Grenze in dem Gnadenwirken Jesu und der Barmherzigkeit Gottes finden.³¹

Die „Decke des Schweigens“ zerbrecen!

Die Zuhörer im Sportpalast stehen repräsentativ für den größten Teil der deutschen Bevölkerung. Damit meine ich nicht den manipulativen Versuch Goebbels, die

*Ich bin davon überzeugt,
dass dieser zehnfache
Eid bis heute über
Deutschland wie eine
bleierne Decke liegt.*

15.000 Zuhörer als repräsentative Volksversammlung darzustellen, ebenso wenig meine ich die Millionen Zuhörer, die am Volksempfänger saßen. Es gehört zu unserer persönlichen Familienwahrheit, dass, abgesehen von einigen rühmlichen Ausnahmen, unsere Eltern und Großeltern wie die Claqueure der Sportpalastrede zu allzu willigen Glaubensnachfolgern eines pseudoreligiösen Führerkults wurden. Dieser Kult um Adolf Hitler hat den Glauben und die Bereitschaft zur Lebenshingabe einer ganzen Nation missbraucht. Wenn wir durch die Gnade Jesu bereit sind, die Wahrheit über unserer Familie zuzulassen, um mit persönlicher Betroffenheit und mit einem ehrlichen Bekenntnis vor Gott die familiären Schuldverstrickungen auszusprechen, werden wir die Folgen der Nazi-Erweckung überwinden und in Deutschland ein offensives Bekenntnis zu jüdischem Leben und eine neue Zuwendung zum christlichen Glauben erleben können. Wir werden als Christen daran gemessen werden, ob und wie entschlossen wir dem antisemitischen Spuk der heutigen Zeit entgegentreten. Antisemitismus beginnt mit rhetorischer Polemik und suggestivem Sprachgebrauch. Die

Veranstaltung „70 Jahre Sportpalastrede“ steht für ein neues Segenskapitel in Deutschland, in dem wir die Mahnungen der Vergangenheit verstanden haben.

Quellenangaben

1. Adolf Hitler, Mein Kampf, München 1939, S. 535ff.
2. Aus Peter Longereich, Goebbels Sportpalastrede, Stiller Staatsstreich, in: einestages, Zeitgeschichten auf Spiegel Online vom 10.02.2011.
3. Ebd.
4. B. Borckhorst, Sportpalastrede vom 18. Februar 1943 in: www.wikiweise.de.
5. Rafael Seligman, Hitler, Die Deutschen und ihr Führer, Berlin 2005, S.275.
6. Ebd.
7. So Samuel Salzborn, Professor für Grundlagen der Sozialwissenschaften und Autor des Buches „Antisemitismus als negative Leitidee der Moderne. Sozialwissenschaftliche Theorien im Vergleich“ im Gespräch mit „Die Welt“ am 16.01.2013: Dämonisierung mit dem Ziel der Delegitimierung.
8. Welt am Sonntag, 11.03.2012: Da sind wir den Jüdinnen und Juden ganz nahe!
9. Ebd.
10. Die Welt, vom 16.01.2013. Philip Kuhn im Gespräch mit Samuel Salzborn: „Dämonisierung mit dem Ziel der Delegitimierung“; Natan Sharansky in Jewish Political Studies Review (Spring 2005): 3D Test of Anti-Semitism: Demonization, Double Standards, Delegation.
11. Vergl. dazu.: de.wikipedia.org/wiki/NS-Propaganda.
12. Oskar Lafontaine, zitiert in: Der Spiegel 32/2011.
13. Wikipedia: „Sekundärtugend“.
14. Kurzbeschreibung von Andreas Püttmann, Gesellschaft ohne Gott, Risiken und Nebenwirkungen der Entchristlichung Deutschlands.
15. Du sollst dich nicht vor anderen Göttern niederwerfen und dich nicht verpflichten, ihnen zu dienen. Denn ich, der Herr, dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott: Bei denen, die mir Feind sind, verfolge ich die Schuld der Väter an den Söhnen, an der dritten und vierten Generation; bei denen, die mich lieben und auf meine Gebote achten, erweise ich Tausenden meine Huld (Einheitsübersetzung).
16. <http://www.dhm.de/lemo/html/dokumente/sportpalastrede/index.html>.
17. Die Religion in Geschichte und Gegenwart, Bd. 5, Tübingen 1986, 3. Auflage, S. 1649.
18. Theologische Realenzyklopädie, hrsg. von Gerhard Müller, Berlin/New York 2000, Bd. 31, S. 77.
19. In dem Wortstamm qll (Piell).
20. Theologische Realenzyklopädie, Bd. 31, S. 79.
21. Vergl. Gen 1.3f; Joh 1.1,14; Dtn 11, 26.29; 20.1; Gal 3,14, App 3,25.
22. Ebd. S. 276.
23. Vgl. Peter Reichel, Vergangenheitsbewältigung als Problem unserer politischen Kultur. Einstellungen zum Dritten Reich und seinen Folgen, in: Jürgen Weber, Peter Steinbach (Hg.), Vergangenheitsbewältigung durch Strafverfahren? NS-Prozesse in der Bundesrepublik Deutschland. München 1984, S. 157.
24. Am 8. April 1948 verabschiedete der Bruderrat der evangelischen Kirche in Deutschland das Darmstädter „Wort zur Judenfrage“. Einleitend sprach es von dem, „was wir an den Juden verschuldet haben“. Im theologischen Hauptteil wurde dann jedoch in sechs Punkten die traditionelle Theologie der Verwerfung Israels, das „den Messias kreuzigte“, und des Übergangs der Erählung auf die Kirche entfaltet.
25. So Josef Foschepoth in: Feiburger Rundbrief, Zeitschrift für christlich-jüdische Begegnung, Jahrgang 4/1997, S. 32.
26. So Seligmann in Hitler, ebd. S. 275.
27. Jens Kegel: „Wollt Ihr den totalen Krieg?“ Eine semiotische und linguistische Gesamtanalyse der Rede Goebbels' im Berliner Sportpalast am 18. Februar 1943. Niemeyer, Tübingen 2006.
28. Seligmann, Hitler, ebd. S. 274.
29. Eine gute Übersicht des Wortlauts bietet: R. Brockhaus, Die Sportpalastrede vom 18. Februar 1943, in: www.wikiweise.de.
30. Iring Fetcher: Joseph Goebbels im Berliner Sportpalast 1943. „Wollt ihr den totalen Krieg?“, Hamburg 1998, S. 15.
31. Theologische Realenzyklopädie, Segen und Fluch, S.94.

Die Decke des Schweigens zerbrechen

Im Jahr 2013 finden in ganz Deutschland Seminare zum Thema „Die Decke des Schweigens zerbrechen“ mit Jobst Bittner und Team statt.

1.5. - 2.5. Hamburg
3.5. - 4.5. Altenkirchen
und weitere Städte in Deutschland

Details und weitere Termine erfahren Sie im TOS Büro oder auf der Webseite www.diegedeckedeschweigens.de



Vorankündigung



BE'ER SHEVA – „Unverdiente Gnade“

Inspiriert vom Marsch des Lebens und der Identifikation mit der Verstrickung der eigenen Väter und Großvä-

ter in den Nationalsozialismus entstanden diese Songs. Sie beschreiben, wie „die Decke des Schweigens“, die bis heute unsere Nation bedeckt, zerrissen werden kann. Sie geben Menschen ohne Namen eine Stimme und fordern uns dazu auf, selber nicht mehr Teil einer schweigenden Mehrheit zu sein.

Musik-CD, Erhältlich im Frühjahr 2013

» Updates zum Release der CD auf www.tos.info

Der **Marsch des Lebens** in meiner Stadt

Wussten Sie, dass es in den meisten Städten Deutschlands „Todesrouten“ gibt, die wir mit unserem Bekenntnis und Gebet in Wege des Lebens verwandeln können?

Wir glauben, dass die nächsten drei Jahre von 2013-2015 (also 70 Jahre nach Ende des Holocaust) ein besonderes Zeitfenster bilden, um in möglichst vielen deutschen Städten Märsche des Lebens und Gedenkveranstaltungen durchzuführen.

Wenn Sie Interesse haben, einen Marsch des Lebens in Ihrer Stadt zu organisieren, laden wir Sie herzlich ein, sich mit uns in Verbindung zu setzen.

*www.marschdeslebens.org, info@marschdeslebens.org
oder 07071-360920*



Bestellung:

Dieser toSTrendletter erscheint in unregelmäßigen Abständen und ist Teil unseres "TOS Friends" Informationsangebots. Zu diesem Angebot gehören auch die toSHotnews, ein E-Mail-Newsletter mit Nachrichten und Zeugnissen, der einmal im Monat versendet wird. Wenn Sie zu den "TOS Friends" gehören wollen, bestellen Sie den toSTrendletter bzw. die toSHotnews telefonisch unter 07071-360920 oder im Internet: www.tos.info

TOS Dienste Deutschland e.V., Nonnenstr. 17, D-04229 Leipzig,
Tel: 0341-2156717, Fax: 0341-9615801, Web: www.tos.info, E-Mail: mailbox@tos.info

Wenn Sie die Arbeit der TOS Dienste Deutschland unterstützen wollen, dann überweisen Sie Ihre Spende bitte auf folgendes Konto:
TOS Dienste Deutschland, Postbank Berlin,
Konto: 533554100, BLZ: 100 100 10